

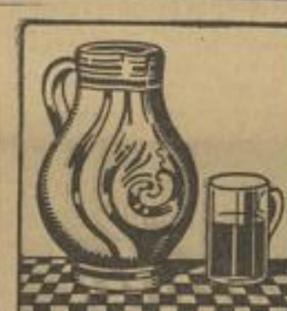
April 1914.  
 g.  
 me bei dem so  
 s. L. Sohnes,  
 fels  
 ger  
 erzlichen Dank.  
 rung, die ihm  
 wurde, sowie  
 bliebenen.  
 April 1914.  
 g.  
 Teilnahme an  
 lators, Groß-  
 s.  
 t sen.,  
 und liebevolle  
 uhehätte von  
 riegerevereins,  
 be durch den  
 ant  
 bliebenen.  
 ervereine des  
 offeln,  
 2.90 M. De  
 and König.  
 auf.  
 ein gut gebaute,  
 eines Wohnhaus  
 ngen zu verkaufen.  
 häftshaus jeglicher  
 in der Mitte des  
 t durch Inflation  
 renalb.  
 usen  
 eine schöne  
 ruh,  
 ächtig.  
 graph Pfeiffer.  
 enfeld.  
 verkaufen.  
 r. schönes Gen  
 d hat noch zu  
 Spezzreichandlg.  
 s dienste  
 enbürg  
 goniti, den 19.  
 (Offenb. 1, 17 ff.;  
 Stadt. Schott.  
 Uhr für die Söhne:  
 Derselbe.  
 22. April, abends  
 ude.

# NEUSTE KLEIDERSTOFFE ::

jeder Art für DAMEN, HERREN  
 und KINDER kaufen Sie am  
 Besten und Billigsten bei ::

Gebrüder **Schmidt** am Markt  
**PFORZHEIM**, Inhaber Josef Goeringer  
 ältestes Spezialgeschäft für sämtliche Manufakturwaren und  
 :: Aussteuer-Artikel, Damen-Wäsche, Gardinen etc. ::

*Besonderheit: Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen, für Männer und Frauen getrennte Rententafeln.*  
 Gegründet 1833.  
**Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart**  
 Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.  
 Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen.  
 Vertreter in allen grösseren Plätzen.



**Keine Not im Haushalt**  
 bei Bereitung eines gesunden Familiengetränks (Apfelmost-Ersatz) aus dem beliebten **Heinens Mostextrakt** leichte Herstellung ca. 1/2 Liter.  
 Alleiniger Fabrikant **Anton Heinen Pforzheim**  
 Niederlagen überall durch Plakate kenntlich.

**EINE AUFFALLENDE ERSCHEINUNG**  
 In die Welt der Leidenden, denen die Folgen ihrer Leiden nicht rasch genug schmerzen, sie hier durch Wytens' Tabletten ersichtlich in allen Apotheken und Drogerien Preis der Originalschachtel 1 Mk.  
 Niederlagen in Neuenbürg: Apotheke von H. Bozenhardt; in Herrenalb: Apotheke von W. Tränkler; in Höfen: Drogerie von Alb. Stegmaier.

**Zum Einfalken**  
 empfehle ich von fortgesetzt einlaufenden direkten Waggonladungen die hierfür besonders geeigneten:  
**Echten Veneto Italiener Bier**  
 60/61 kg schwer pro 1000 Stück  
 zu 1372 Stück pro Kiste gepakt.  
**Echten Veneto Italiener Bier**  
 58/59 kg schwer pro 1000 Stück  
 zu 1376 Stück pro Kiste gepakt,  
 ferner die beliebte feir. Spezialmarke:  
**Echte Steirer Bier „Hasenmarke“**  
 sowie billigere Sorten (Ungarn etc.)  
 zum jeweiligen äußersten Tagespreise.  
 Prompter Versand nach auswärts.  
 Ich sichere reelle und gute Bedienung zu und bitte um geistl. Zuweisung von Aufträgen.  
**L. Haueisen, Pforzheim**  
 Bier-Import und Großhandlung  
 Telephon 1374. ————— Jerrennerstr. 1.

**Billige Heimstätten!** Sommer- und Ferienwohnsitze, Jagd- u. Sportshäuser sind die **Schwarzwald-Blockhäuser System Braun** Kurze Bauzeit, geringe Baukosten. Im Sommer kühl, im Winter warm! — Sofort trocken beziehbar.

**Durobauten!** Material D.R.P. sehr warm (doppeltwandig), feuersicher, überall nagelbar. Verlangen Sie Offerte und Skizze von **W. Hildenbrand**, Architekt, Zentral-Büro Birkenfeld O/A Neuenbürg.

**Chr. Schmelzer, Pforzheim, Ludw. Reimp** vormals: Ecke Blumen- und Brüderstrasse.  
 Grosses Lager in  
 Kinderwagen :: Klappwagen  
 Leiterwagen, Blumentischen  
 Rohrmöbeln :: Triumphstühlen.  
 Alle Sorten  
 Korbwaren :: Bürstenwaren  
 Türvorlagen  
 Wäscheleinen :: Wadstuhltaschen.  
 Bestellungen u. Reparaturen werden rasch u. billig ausgeführt.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.  
 Streng reelle Bedienung. ::

**Hildrizhanjer Heiligenquelle!**  
 Bewährtes Heilwasser gegen Arterienverkalkung, Schlaganfälle, Nervenleiden, Hautkrankheiten, Kropf-, Hals- und Bauchdrüsenleiden, Leber-, Nieren-, Gallenstein- und Blasenleiden, sowie Frauenkatarrhe.  
**Niederlage bei Wilhelm Fieß, Neuenbürg a/Enz.**  
 Seit 8 Jahren litt ich an schwerem **Bauchdrüsenleiden**, so daß die Ärzte sagten, es müsse ein operativer Eingriff vorgenommen werden, welchem ich mich aber widersetzte. Die Schmerzen waren furchtbar. Durch Zufall erfuhr ich von der **Hildrizhanjer Heiligenquelle** und ließ mir sofort 1 Kiste kommen. Schon mit 15 Flaschen spürte ich eine Besserung und mit der zweiten Kiste war ich vollständig gesund und hatte keine Schmerzen mehr bis heute. Dies behältige ich mit Freuden und möchte jedem raten, bei diesem Leiden das Wasser der Heiligenquelle zu gebrauchen.  
 Stuttgart, den 23. Juli 1913.  
 Dr. F. W., Schneider, Bismarckstr. 55a.

**Zahnpraxis A. Fritzsche, Wildbad**  
 Hauptstr. 75, unterhalb Hotel „Goldener Stern“.  
 Telephon Nr. 131.  
 Ueber 10jährige Fachtätigkeit in ersten und grössten Praxen. Mehrmaliger technischer Assistent von Hrn. Hof-Zahnarzt Schmid, Baden-Baden.  
**Moderne Behandlungs-Methoden.**  
 Spezialität: Goldplomben, Brücken, Regulierungen, Continuous-Gum Arbeiten.  
 Schonendste Behandlung. Mässige Preise.  
 Behandlung von Kassenmitgliedern.





## Rundschau.

Berlin bekommt Besuch von 200 amerikanischen Hotelbesitzern, Inhabern erstklassiger Häuser in New-York, Boston, Washington, Chicago, Cincinnati usw., die die deutschen Hoteleinrichtungen kennen lernen wollen.

In eigenen Kinos schafft sich die Sozialdemokratie jetzt ein neues Agitationsmittel. Das erste sozialdemokratische Lichtspieltheater ist in Berlin eröffnet worden.

Danzig, 17. April. Eine gewaltige Feuerbrunst vernichtete in Adlig-Panken im Kreise Bülow in Pommern 31 Häuser. Viele Futtervorräte und Maschinen wurden vernichtet; auch zahlreiche Vieh ist in den Flammen umgelommen. Das ganze Dorf liegt in Asche.

Stettin, 17. April. In dem benachbarten Sommin unternahmen zwei Väter auf der Heimkehr von der Kirche eine Wettfahrt mit ihren Wagen. Das Fuhrwerk des einen Besitzers stieß dabei gegen einen Baum; der Besitzer und seine Frau wurden herausgeschleudert und sofort getötet.

Dresden, 17. April. Ein 17-jähriger junger Mann namens Max Martin aus Zwickau ist, wie sich jetzt herausstellt, in die Fremdenlegion geschleppt worden. Nachdem er ein halbes Jahr lang keine Nachricht von sich gegeben, erhielten die Eltern gestern einen Brief aus Algier, worin der Vater gebeten wird, alles zu versuchen, ihn aus der Fremdenlegion, in die er wider Willen gebracht wurde, zu befreien. Der Vater will sich durch Vermittlung der sächsischen Regierung an das Auswärtige Amt nach Berlin wenden.

Hof i. B., 17. April. Ein Realschulprofessor hat eine Entschädigungsklage von über 30 000 Mark angehängt, weil seine Tochter bei der Behandlung ihrer Hände im städtischen Krankenhaus mit Röntgenstrahlen einen Schönheitsfehler erlitten habe. Bei der Bedienung des Röntgenapparates soll eine Krankenschwester sich Nachlässigkeiten zu Schulden kommen lassen haben, so daß die Hände der zu Behandelnden verbrannten.

Mannheim, 17. April. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich heute mittag in der Gegend von Weinheim. Ein auf einer Probefahrt begriffenes Automobil der Firma Benz u. Comp. rannte infolge eines Staubwirbels, der die Aussicht verdeckte, gegen einen Nußbaum und wurde vollständig zertrümmert. Die beiden Chauffeurs wurden herausgeschleudert und schwer verletzt. Der eine von ihnen erlitt an Hals und Kopf so schwere Verletzungen, daß er kaum mit dem Leben davon kommen dürfte. — Ein in einer Halle im Flöghafen befindliches Motorboot wurde gestern abend durch die Explosion eines Benzinbehälters samt der Halle vollständig vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 20 000 Mark. Das Boot wurde vor einiger Zeit von dem Großindustriellen Dürckopp erworben.

In Badenweiler wurde die 60-jährige Marie Barbara Sutter, die in einem kleinen Hause allein wohnte, in der Nacht vom 13. auf 14. April das

Opfer eines Raubmordes. Der Einbrecher krieg vom Dach in die Wohnung, durchwühlte Schränke und Kästen und erschloß die alte Frau. Wahrscheinlich hat er 200 Mark und eine goldene Uhr geraubt. Auf die Ermittlung des Mörders wurde von der großh. Staatsanwaltschaft in Freiburg eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Vom Schwarzwald, 16. April. In der Nacht zum Donnerstag, die in ganz Süddeutschland sternenhell gewesen, stellten sich verbreitete und vielfach empfindliche Fröste ein. Infolge der rauhen, nördlichen bis östlichen Luftströmung erreichten die Maximalstände am Mittwoch in der Ebene nur etwa 10, im Gebirge kaum 2 Grad. Soweit Nachrichten vorliegen, scheinen die Fröste in der verflorenen Nacht der Baumbälte keinen oder nur ganz vereinzelt und geringfügigen Schaden zugefügt zu haben. Auf dem Feldberg betrug das Minimum -4, auf dem Herzogenhorn -4 1/2, auf der Hornisgrinde -3 Grad. In der Rheinebene fiel die Temperatur bei Sonnenaufgang auf 1 bis 1 1/2 Grad unter Null. Die Flüsse waren etwa zwei Stunden lang mit Reif überzogen. Pforzheim meldet ein Minium von -2 Grad, Ettlingen -1, Karlsruhe 0, Mannheim plus 1/2 Grad. Südlicher Weise tritt diesmal der Frost sehr trocken auf; die Blüten werden deshalb kaum irgendwelchen Schaden erleiden, da sie trockene Kälte bis zu 5 Grad ertragen können. Das intensive Hochdruckgebiet, das sich im Laufe der letzten 24 Stunden über Mitteleuropa ausgebildet hat und einen kräftigen Anstieg des Barometers zur Folge hat, scheint längeren Bestand zu haben. Es kann daher mit einer Periode schönen Frühlingswetters gerechnet werden. Die Temperaturen werden untertags allmählich wieder stärker ansteigen, so daß die noch in Aussicht stehenden Nachfröste nur mehr unbedeutend sein werden.

St. Etienne, 17. April. In einer hiesigen Straße stehen 5000 Quadratmeter Bodensfläche unterirdisch in Brand. Dichter Rauch dringt seit gestern aus der Erde hervor. Die Ursache des Feuers ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt worden. Die Untersuchung ist noch im Gange. Man glaubt, daß eine Kohlenader brennt. Ein Holzlager wurde bereits geräumt, vier Fabriken haben ihren Betrieb eingestellt.

Der tragische Tod eines Erfinders. Durch eine grausame Frenie des Schicksals ist am Sonntag Fernand Forest, der Erfinder des Explosionsmotors, an Bord des ersten Motorbootes der Welt infolge eines plötzlichen Schreckens gestorben. Am Mittag sollte in Monaco das große Internationale Motorbootrennen stattfinden. Am Morgen fuhr Forest in Begleitung seines Sohnes mit dem von ihm erfundenen Motorboot „Gazelle“ über die Strecke; die „Gazelle“ ist der Nestor aller Motorboote, war 1888 als das erste Boot seiner Art gebaut. Auf der Rückfahrt zum Hafen streifte das Fahrzeug einen Felsen. Der Schaden war nicht bedenklich, die „Gazelle“ setzte ruhig ihre Fahrt fort, allein der 71-jährige durch mancherlei Mißgeschick heimgesuchte Erfinder erlitt durch den Schreck eine starke Nerven-

erschütterung. „Wir sind verloren“, rief er seinem Sohn zu, und alle Versuche, die krankhafte Aufregung des Vaters zu dämpfen, waren umsonst. Fernand Forest verlor das Bewußtsein und starb bald darauf. 1881 konstruierte Forest seinen ersten Motor, eine durch Gas betriebene Vertikalmaschine. Dem ersten Entwurf folgte 1882 der Explosionsmotor, 1884 der erste Benzinmotor für Straßenbahnwagen, 1885 die erste Anwendung dieses Motors für Schiffe und Boote, und 1889 baute Forest seinen ersten Vierzylindermotor, der bereits alle wesentlichen Züge unserer modernsten Motoren aufweist. Aber das Schicksal gönnte ihm nicht die Frucht seiner Arbeit und seines Erfindungsgeistes. Fernand Forest hatte das Unglück, seiner Zeit um zwei Jahrzehnte voraus zu sein. Mangel an Geldmitteln und die Lächerlichkeit der französischen Patentgesetzgebung führten dazu, daß der Erfinder in der Wirklichkeit um den Lohn seines Schaffens kam. Seine Arbeit diente nur anderen, die durch Verbesserungen eigene Patente erlangten und ausnützten. Und während der Motor das Verkehrsleben revolutionierte und seinen Siegeszug durch die Welt antrat, sah Forest in den ärmlichsten Verhältnissen in seiner kleinen Reparaturwerkstatt von Suresnes und sah andere reich werden. Die Verleihung des Ordens der Ehrenlegion, die erst im Jahr 1910 erfolgte, war nur ein schwacher Trost für den entgangenen Ruhm und den entgangenen, reichlich verdienten Reichtum.

## Das Briefteleogramm.

Leider noch viel zu wenig ist das noch nicht lange eingeführte Briefteleogramm seitens der Geschäftswelt und der Privaten benutzt. Im Hinblick auf die außerordentliche Billigkeit, mit der mittels Briefteleogrammen Nachrichten telegraphisch befördert werden können, ist das verwunderlich. Es kann das auch nur daran liegen, daß das Briefteleogramm noch zu wenig bekannt ist.

Es sei hier kurz das Wichtigste mitgeteilt. Ein Briefteleogramm muß die Fassung des Telegramms haben, kurze, aber eindeutige, klare Adresse. Eine willkürlich abgekürzte Schrift ist nicht zulässig. Das Briefteleogramm braucht nicht am Telegraphenschalter ausgeliefert zu werden. Es braucht nicht auf einen Telegrammzettel geschrieben sein sondern hat nur das Folgende zu enthalten: Auf einem einseitig beschriebenen Bogen den deutlichen Vermerk „Briefteleogramm.“ Man kann den Betrag für das Telegramm selbst ausrechnen, das Telegramm in einen Briefumschlag mit der Aufschrift „Briefteleogramm“ legen, den Betrag für das Telegramm in Briefmarken beilegen und den Umschlag in den Postkasten werfen; vorausgesetzt, daß er in den Stunden vor Mitternacht noch geleast wird. Am einfachsten trägt man naturgemäß das Briefteleogramm auf die Post, doch genügt es auch, wenn es mit der Briefpost aus dem Kasten abgeholt wird. — Ist der letzte Postzug von dem Ort, wo das Briefteleogramm ausgeliefert wurde, bereits abgegangen, oder aber, ist keine Möglichkeit mehr vorhanden, daß das Briefteleogramm bis zur ersten Bestellung der Post

## Marga.

Roman von C. Crone.

707 (Nachdruck verboten.)

Den Kopf in die Hand gestützt, brennte Pastor Viehler sich wieder über die dicht beschriebenen Bogen, die und da bei dem Jubel länger verweilend.

— Nach dem vielen Ginsten und „Wahnwütigen“ will ich Ihnen jetzt ein Bild von Ihnen zeigen, hieß es unter anderem darin: „Vor einigen Tagen hat Arco sich mit Elsinor verlobt. Das Glück der Kinder erwärmt auch uns Eltern das Herz und läßt uns hoffnungsvoll in die Zukunft sehen.“

Trotzdem Arco selbst an Sie schreibt, lieber Freund, hat er es auch mir zur Pflicht gemacht. Sie herzlich zu bitten, noch vor dem Winter hierherzukommen, dem Ehebande die kirchliche Weihe zu geben. Von niemand anderem möchte er den Segen empfangen, den er für sein junges Weib und sich erbittet. Daß ich mich dieser Bitte von ganzem Herzen anschließe, brauche ich kaum zu erwähnen.

Die Trauung wird selbstverständlich in tiefster Stille vollzogen. Auf keinen Fall will Arco Rücksicht auf den Wunsch meiner Schwester nehmen, sie bis zur Beendigung des Trauerjahres hinauszuverschieben, um größere Festlichkeiten zu veranstalten.

Auch Elsinor ist mit der Feier im allerengsten Kreise einverstanden, wie sie überhaupt in rührender, selbstloser Weise ihre Ansichten denen des zukünftigen Gatten unterstellt. —

Sie ist ein sanftes, schönes Kind und Arco glücklich im Besitz ihrer Liebe.

Noch ist die Reihe der Bitten nicht erschöpft, lieber Pastor Viehler. Die größte kommt zuletzt.

Durch Arco weiß ich von Ihrem Pflanzgärtchen, dem kleinen Mädchen aus der Hand, das unter Ihrer Obhut aufgewachsen ist. Er hat mir viel Liebes und Gutes von dem Kinde erzählt, aber auch, daß Margas Gesundheit eine besonders zarte ist und deshalb möchte ich Ihnen den Vorschlag bittend unterbreiten: Geben Sie das Einmädchen hierher, daß es unter der besten Pflege im herrlichen Süden erstarke!

Nächst Gottes Barmherzigkeit verdanke ich Ihnen das Überleben und geistige Gedeihen meines über alles geliebten Sohnes. Lassen Sie mir die Freude, Ihnen — später — die Tochter gekräftigt wieder zuzuführen, falls ich nicht, wie ich es von Herzen wünsche, das Kind für alle fernere Zeit behalten darf.

Wenn das junge Ehepaar fortgeht, bleibe ich einsam zurück. Der Gedanke, dann eine Tochter bei mir zu haben, erfüllt mich mit Freude. Umfaßt dieses eine kurze Wort doch die zartesten und reichsten Empfindungen, eine Fülle des reinsten Glücks.

Arco, der diesen Plan mit reifer Sympathie begrüßt, vereinigt seine Bitten mit den meinen, daß Marga Sie begleitet, wenn Sie jetzt zu uns kommen.“

Unterzeichnet war der Brief: Hildegard.

Braf Arco hatte dem Schreiben einige Zeilen an Marga beigelegt.

„Meine kleine Halbesche!“

Komm zu uns! Der geliebten Mutter wirst Du Tochter, Elsinor und mir eine liebe Schwester sein.

Im sonnigen Süden wirst Du ganz aufblühen und an den Wandern der Kunst und Natur werden Deine blauen Aenderungen sich weiden.

Das Empfinden, das Dich bei Deiner Ankunft begrüßen wird, fasse ich in den Worten zusammen: Unter Heim soll auch das Deine sein, ein Band mehr, das uns mit dem lieben, alten Pfarrhause verbindet, allem zwoor

Deinem

treuen Bruder

Arco Ferrari.“

Mitternacht war vorüber, als Pastor Viehler vom Schreibtisch aufstand.

Er öffnete ein Fenster und sah hinaus. Ein dichter, weißer Nebel schlug ihm entgegen und ließ ihn fröhlich zurückweichen.

Der Norden war rau. Der Süden mochte seine Vorzüge haben und der Brief dort war ein Fingerzeig, den er nicht unbeachtet lassen durfte.

Gehimrat Dürkens hatte in betreff Margas allerdings nur von Schonung gesprochen, von keiner augenblicklichen Gefahr, aber über die Zukunft hatte er sich nicht unverzüglich geäußert, und mehrmals die Jortheit des Organismus betont.

Aber das Kind mußte auch selbst gehört werden.

Vielleicht, daß es noch für den inneren Frieden zuviel war. Nicht jeder vermag es, in einer gerechen Zeit dem Herzen Ruhe zu gebieten. Manche brauchen Jahre dazu. Manche erreichen es nie.

(Schluß folgt.)

ger  
en  
str. 33  
Obligationen,  
etc.  
dem in sorg-  
sprüft. Hypo-  
k-Krediten.  
eiten.  
atung.  
utsche  
Bierstube.  
ch von 70 an,  
Abonnement.  
haltige  
Abendkarte.  
Doppelbier.  
elephon 456.  
kann sich zum  
ffeur  
gleich. Eintritt  
aus Otter,  
i. Baden.  
II.  
neken  
Agentur  
tuttgart  
Telephon 6563.  
11-12 Uhr.  
sil  
äsche  
eich-Soda

vor, von dem  
sicher das Glück,  
gehört“, meinte  
er allerlei Bes-  
sermal recht hat.  
dem Umschlag  
den Empfänger  
sicht beschriebenen  
er noch einmal  
gingte eine hülle  
ausdrucksvollen  
was vorbeigte,  
iten Bewegung  
doch recht mit  
darüber.“  
einen Arbeit am  
ur Hand und  
schen sich dabei  
„weiter Fern.“  
bedeutete das  
darnach.  
ansch. Schöner  
en oder sehen.  
187  
naut zur Ruhe  
immer aus dem

am anderen Morgen am Wohnort des Empfängers sein kann, so wird die Nachricht telegraphisch weitergegeben, so daß also unter allen Umständen die Gewähr geboten wird, daß das Brieftelegramm am anderen Morgen mit dem ersten Bestellgang der Post ausgetragen wird. Und zwar mit der gewöhnlichen Briefpost und nicht durch besondere — wie etwa bei gewöhnlichen Telegrammen übliche — Boten.

Die Kosten für ein solches Telegramm sind sehr gering. Es kostet für 50 Worte nur 50 Pfg., also 1 Pfa. für das Wort. Das ist wenig mehr, als die Beförderung eines Gebriefes kostet, der aber nur mit dem Postzug befördert wird. Das Brieftelegramm wird in vielen Fällen die günstigste und schnellste Beförderung einer Nachricht darstellen.

Es wurde, wie ohne weiteres ersichtlich ist, einmal eingeführt, weil nachts die Telegraphenlinien sehr viel weniger benützt werden, als tagsüber und dadurch eine bessere Verwendungsmöglichkeit dieser Linien geschaffen wird. Andererseits natürlich auch aus den fürsorglichen Bemühungen der Postbehörde, eine möglichst billige und schnelle Beförderung wichtiger Nachrichten zu schaffen.

## Württemberg.

**Finanzieller Wochenrückblick.** Die neuesten russischen Maßnahmen gegen Deutschland, aus denen eine wachsende Feindseligkeit auf politischem wie auf wirtschaftlichem Gebiete unzweideutig hervorgeht, haben die Börse stark verstimmt. Auch die Zuspitzung der Verhältnisse zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko lähmte in der abgelaufenen Berichtswoche, die obendrein durch 4 geschäftsfreie Tage eingeschränkt war, die Unternehmungslust. Auch fehlte es an Anregungen von den ausländischen Börsen. Obendrein lauteten die Konjunkturberichte aus der Industrie neuerdings wieder etwas zurückhaltend. Infolgedessen verfehlte die ungewöhnliche Geldflüssigkeit ihre Wirkung auf die Entwicklung des Verkehrs vollständig. Auf allen Absatzgebieten beobachtete die Spekulation eine reservierte Haltung und das Privatpublikum hielt sich vom Börsengeschäft fast gänzlich fern. Die Folge davon war eine weitere Ermäßigung des Kursniveaus.

Stuttgart, 17. April. Gestern jährte sich die erste der Frostschadennächte, die im vergangenen Jahre alle Hoffnungen auf Wein- und Obstlagen so grausam zerstörten. Feuer sah es in den letzten drei Nächten ebenfalls bedenklich aus, und das Thermometer war auf dem Schwarzwald, auf der Alb und am Bodensee bis unter 0 Grad heruntergegangen. Am Morgen ist immer wieder durchweg klares, heiteres Wetter, das nach kalten Nächten besonders verhängnisvoll werden kann. Glücklicherweise wird man aber einstweilen wohl nirgends von einem Schaden sprechen können. Der Weinstock ist gegen das Vorjahr heuer auch noch wesentlich zurück, so daß ihm ein kleiner Frost kaum etwas anhaben kann. — Nach den Mitteilungen der Meteorologischen Zentralstelle betrug das Minimum in Stuttgart in der Nacht vom 13. auf 14. April noch + 11 Grad. In der Nacht vom 14. auf 15. sank es auf + 2,6, vom 15. auf 16. sank es auf + 2,2 und in der verfloffenen Nacht auf + 4,2. Aus Münsingen wird heute eine Minimaltemperatur von 0,0 gemeldet mit leichtem Frost ohne Reis.

Heilbronn, 15. April. Dem Hauptlehrer Aug. Holder in Erligheim wurde anlässlich seiner Zuruheetzung bekanntlich die Verdienstmedaille des Kronordens verliehen. Holders Name ist in Heilbronn, in ganz Württemberg und weit darüber hinaus wohl bekannt. Als Schriftführer des Zaberääuvereins hat er sich Verdienste erworben, und schon Jahrzehnte vorher Anerkennung gefunden als Herausgeber der Schriften „Der Wannenstein, Geschichte und Sage“, 1880, „Die Wannensteingegend“, 1887 und „Das Botenwartal und seine Umgebung“ 1897. Eine Reihe weiterer Schriften ist gefolgt, darunter die ausführliche Geschichte über „Hohenbeilstein“.

Großsachsenheim O./M. Waiblingen, 17. April. Zum Stadtschultheißenamt mit 182 Stimmen der bisherige hiesige Stadtschultheißenamtsassistent Wetter gewählt worden. Sein Gegenkandidat Oberamtssekretär Englerth-Leonberg erhielt 92 Stimmen.

Urach, 15. April. Auf der Höhe der Alb, im Sönsinger Tal, das in der Nähe von Sönsingen seinen Anfang nimmt, fließt seit einiger Zeit der Hungerbrunnen. Es ist dies eine starke Quelle, die meist viele Jahre ausbleibt, um dann plötzlich wieder einmal durch etliche Monate zu fließen. Der Abfluß der Quelle ist ein lieblicher Bach, der das sonst trockene und einsame Tal augenblicklich angenehm belebt.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Wildbad.** (Aus der Sitzung der Gemeindegemeinde vom 9. April 1914.) Die der Stadtgemeinde obliegende Unterhaltung des Grabes Seiner Excellenz des verst. Generals der Infanterie Karl von Schott, Generals à la suite Seiner Majestät des Königs und Ehrenbürgers der hiesigen Stadt, gemäß den testamentarischen Bestimmungen desselben wird gegen eine jährliche Belohnung von 10 M ab 1. April 1914 und bis auf Weiteres dem Gärtner Martin Gauß hier übertragen. — Der Viehversicherungsverein Wildbad und der Viehversicherungsverein Sprollenhau, welchem auch die Viehbesitzer der übrigen Parzellen angehören, bitten um einen fortlaufenden jährlichen Beitrag aus der Stadtkasse behufs nachhaltiger Erfüllung ihres Vereinszweckes. Da die Wohlthaten der beiden gemeinnützigen Vereinigungen beinahe sämtlichen Viehbesitzern des hiesigen Gemeindebezirks zu gut kommen und soweit dies noch nicht der Fall wäre, es jedem Viehbesitzer freisteht, sich ihrer durch Beitritt zu den Vereinen teilhaftig zu machen, wird von den Gemeindegemeinden beschlossen, ihnen mit Wirkung vom 1. April 1914 an bis auf Weiteres einen jährlichen Beitrag von je 150 M, zu 300 M, zu verwilligen und diesen Betrag den alljährlich zu verteilenden Zinsen aus dem Wadaabföngkapital zu entnehmen. — Die Vergebung der Insertionen für die hiesige Badestadt in der heurigen Badesaison an die Firma Rudolf Woffe im Betrage von 3750 M und an Aug. Scheel in Berlin in Höhe von 830 M wird von den Gemeindegemeinden genehmigt und die erforderlichen Mittel aus der Stadtkasse bewilligt. Ebenso wird der Aufwand von 1500 M aus Bergbahnmitteln für Insertionen in illustrierten Zeitschriften im Interesse des Bergbahnunternehmens genehmigt. — Die Anlieger der unteren Hauptstraße bitten, diesen Straßenteil mit elektrischer Beleuchtung versehen zu lassen. Nach Aeußerung des Stadtbauamts beziffern sich die Kosten der Einrichtung auf etwa 1000 M. Es wird hiezu bemerkt, daß die Herstellung der Leitung erst im Monat Mai erfolgen könne, weil die Maschinen bis dahin durch die Herstellung der neuen Leitung im Hotel Bellevue noch beschäftigt seien. Die Gemeindegemeinden beschließen, die Herstellung der elektrischen Straßenbeleuchtung in der unteren Hauptstraße vom Böck'schen Haus bis zum Schwarzwaldhotel mit einem Aufwand von ca. 1000 M zu genehmigen und für kommenden Herbst auch die Herstellung der elektrischen Beleuchtung der König-Karlstraße in Aussicht zu nehmen. — Nachdem das Gesuch der Besitzer des Sommerberghotels Böhner und Benz um die Erlaubnis zur Erstellung eines größeren Hotelanbaues im Sommerberg und um Ueberlassung des erforderlichen Geländes von 80 Ar hiezu von den Gemeindegemeinden wiederholt abgelehnt worden ist, reichen sie ein neues Gesuch um Herstellung eines kleineren Anbaues, der in der Hauptsache Wohnzwecken dienen solle, ein, und bitten, ihnen hiezu das erforderliche Areal in einem Maß von 30 Ar auf der Südseite des Hotels im Wege des Erbbaurechts zu überlassen. Die Gemeindegemeinden beharren in ihrer überwiegenden Mehrheit auf ihrem früher eingenommenen Standpunkt und beschließen, auch das Gesuch bezüglich eines kleineren Anbaues abzulehnen. — Laut ärztlichen Zeugnisses bedarf der Stadtvorstand eines längeren Erholungsurlaubes. Als Stellvertreter wird Verwaltungsaktuar Schmid aufgestellt.

## Dermisches.

### Die Mode von heute.

Im Stuttgarter „Neuen Tagblatt“ lesen wir folgenden beherzigenswerten Ratssatz:

Feiertage nutzt jeder aus, so gut er kann! Tausende sind bei dem schönen Wetter hinaus in die erwachende Natur; ich blieb diesmal in der Stadt und beobachtete das Feiertagsstreifen und die festlich geputzten Menschen, vor allem die Weiblein in ihrer Mode von heute!

Wir nennen die wilden Futuristen und Kubisten mit Recht eine zeitliche Verirrung, was ich aber von Frauenmode sehe, ist ebenso gräßlich und hat mir die ganze Festfreude verdorben! Diese Farben! O Gott, diese Farben! Ich bin nun über 50 Jahre alt geworden, aber einer solchen bodenlosen Geschmacklosigkeit kann ich mich nicht erinnern! Ostgrün, feuerrot, ultrablau, schmutzgelb usw. Durch alle Mäntel! Und diese allem Farbensinn hohnsprechenden Zusammenstellungen! Hellblauer Rock, rote Bluse, grüne Jacke! Grüner Rock, gelbe Bluse, blaue Jacke! Gelber Rock, grüne Bluse, rote Jacke!

Ober die einfarbigen Kostüme in dem schneeflechten Brauntrot, schmutzgelb, knallblau, giftgrün usw. Es ist zum heulen, daß man diese Scheußlichkeiten auf sich wirken lassen muß, und kein Wunder, wenn man wild wird, wie der Stier vor dem roten Lappen!

Dazu dieser Schnitt! Da kommt ein 4 Etagen hoher Wolkenträger, Rock über Rock! Hier Wolke auf Wolke mit entsetzlichen Verzerrungen und nirgends, nirgends eine Spur von Schönheit und Linie! Wenn diese kokadufarbenen Damen wüßten, wie entsetzlich sie aussehen, wie sie sich verunstalten und welches Armutszeugnis sie sich ausstellen, daß sie diese widerlichste aller Moden mitmachen! Wo, um Gotteswillen aber, kommt diese Mode her? Vom vielgepriesenen Paris gewiß nicht, denn die Pariserin ist einer solchen Geschmacklosigkeit in Form und Farbe nicht fähig! In Paris triumphiert auch heute noch der elegante, enge, die Linie betonende Rock, der auch bei uns großen Anklang fand und nun von diesen Mißgeburten der Schneiderkunst verdrängt worden ist. Gott sei Dank, noch nicht ganz! Denn auch heute wird er von wirklich eleganten Damen noch getragen und es tut in dieser tolen Zeit dem Auge und dem Herzen wohl, eine solche Erscheinung sehen und bewundern zu können.

Und nun die Hüte! Diese Hüte! Diese verschiedenen möglichen und unmöglichen Fassons! Fleischschüssel, Blumentopf, Kuhlocken, Zeller, Dromedarbuckel, Ochsenhörner, und alle Arten Formen, die weder schön, leidlich, noch geistreich sind! Dazu diese himmelschreienden Farben und Garnierungen! Die Federn stehen ferkengerade in die Höhe wie ein Fabrikornstein, oder sie bilden einen kometenlangen Schwanz und wippen bei jedem Schritt wie die Aufspitze bei Schlittensperden! Wer keine Federn trägt, trägt Dinger aus dem Dute, die wie Lampenzylinderputzer oder Grühbeutel aussehen! Männer! Brüder! Leidensgefährten! Seht Euch das an und verhält Euch edles Anliß! Bringt Ihr es fertig, Euch mit derartig verputzten Frauen und Töchtern auch fernherhin zu zeigen? Führt Ihr nicht, daß die Frau nicht nur sich, sondern auch Euch lächerlich macht? Darum — Kampf dieser entsetzlichen Mode von heute! Zurüd zu der vornehmen Einfachheit in Farbe und Linie, die unsere Frauen und Töchter so begehrenswert machte! Den Futuristen der Mode ist wohl nicht zu helfen, aber es gibt auch noch Vernünftige, die sich belehren lassen und von selbst einsehen, daß diese verrückten Geschmacklosigkeiten nur eine rasch vorübergehende, den Geldbeutel erleichternde Krankheit sein kann! Ich wünsche von ganzem Herzen recht baldige Beseufung!

Ein weiblicher Kriegsveteran. Als der Chefarzt des Krankenhauses für ehemalige Kriegsveteranen in Danzig im Staate Illionis (Nordamerika) kürzlich vor Studenten einen praktischen Kursus abhielt und die Wirkung verheilte Schusswunden an einem alten 75 jährigen Kriegsveteranen zeigen wollte, entdeckte man zum Erstaunen aller, daß der Veteran eine Frau war. Man veranlaßte sie, ihre Lebensgeschichte zu erzählen, aus der hervorging, daß sie als 15 jähriges Mädchen ihren Eltern entlaufen sei. Nach längerem Irrefahren habe sie schließlich beschlossen, ins Heer einzutreten, so daß es ihr vergönnt gewesen sei, eine ganze Reihe von Kriegen der Vereinigten Staaten mitzumachen, bis sie schließlich das Ausnahmerecht im Veteranenheim erworben habe.

Ein eigenartiges Rattenvertilgungsmittel. Ein eigenartiges Mittel zur Vertilgung von Ratten ist bei der eingeborenen Bevölkerung von Niederländisch-Indien allgemein im Gebrauch. Drei gefangene Ratten werden dort in einen Kaff getan, und man entzieht ihnen die Nahrung. Zuerst fallen die beiden stärksten über die schwächere her und fristen mit ihrem Fleisch ihr Leben, dann beginnt der entscheidende Kampf. Die Ueberlebende wird mit dem Leichnam ihrer Gefährtin solange in Haß behalten, bis sie ihn verzehrt hat, 24 Stunden später setzt man sie in Freiheit. Das Tier soll jetzt, wie jene Tiger, die den Geschmack des Menschenfleisches kennen gelernt haben, auf alle andere Nahrung als Rattenfleisch verzichten, seinen Verwandten unaufhörlich nachstellen und so ihre Zahl sehr beträchtlich vermindern.

[Zarter Wink] „Herr Ober, auf der Rechnung haben Sie sich um 80 Pfg. zu Ihren Gunsten geirrt!“ — Oberkellner: „Lassen Sie nur... Sie können mir ja die 80 Pfg. vom Trinkgeld abziehen!“ (Lust. Bl.)